

Hannchen stellte sich auf die Fußspitzen, um durch das Fenster in den Garten hinaussehen zu können. In diesem Augenblicke hörte man dicht am Hause mehrere Kinderstimmen unter Anleitung der Blinden singen:

„Herr gieb Ihr Deinen Segen,
Auf allen ihren Wegen;
Beglücke ihre Thaten
Und laß sie wohlgerathen!“

„Das sind Weinwebers drei Zungen und die Rose aus der Glas-schleiferei,“ sagte Hannchen vergnügt, „ich hab' nur kein Gehör, meint die Karoline, sonst wär' ich auch dabei. Aber die Großmutter sagt: wenn Du nicht zu singen verstehst, so kannst Du doch beten, daß der liebe Gott der Frau Amtsräthin reichlich alles das Gute lohne, was sie in der Stille thut. Und das will ich auch!“

„Wie reich bist Du geblieben,“ flüsterte die Majorin, indem sie ihre Stirn an die Schulter der Jugendfreundin neigte. Draußen sangen die Kinder:

„Wer Glaub' und Lieb' im Herzen hat
Der wird's erfahren in der That:
Niemand jemals verlassen ist,
Der fest vertraut auf Jesum Christ!“

Sei Du mit mir!

Herr, den ich tief im Herzen trage,
Sei Du mit mir!
Du Gnadenhort in Glück und Klage,
Sei Du mit mir!

Behüte mich am Born der Freude
Vor Uebermuth!
Und wenn ich an mir selbst verzage,
Sei Du mit mir!

Dein Segen ist wie Thau den Neben,
Schwach bin ich sonst.
Doch, daß ich kühn das Höchste wage,
Sei Du mit mir!

O Du mein Trost, Du meine Stärke,
Mein Sonnenlicht!
Bis an das Ende meiner Tage —
Verlaß mich nicht!

E. Geibel.